

Carl-Diem-Weg.

Historiker Thamer legt Umbenennung nahe

MÜNSTER. Carl Diem ist nun auch an der Uni zum Streitthema geworden.

Historiker Prof. Hans Ulrich Thamer, Experte für den Nationalsozialismus, sieht Diem, einen der Gründerväter der deutschen Sportwissenschaft, als Mitläufer und Mitwisser des Dritten Reichs. Von Jörg Gierse

• Artikel



Carl Diem: Noch immer ist in Münster eine Straße nach ihm benannt. Viele andere Städte haben dies geändert. (Foto: Billig)

„Selbst wenn er nur der Sache des Sports nützen wollte, hat er sich dem Regime angedient“, sagte Thamer. Damit ergreift er Partei für seinen Kollegen Prof. Frank Becker, der in seiner Diem-Biografie zum selben Schluss kommt.

Der Beirat von Beckers Forschungsprojekt, an der Spitze der Leiter des Instituts für Sportwissenschaft, Prof. Michael Krüger, sieht das anders. Wie berichtet, hält er es für erwiesen, dass Diem kein Nazi gewesen sei. Eine Umbenennung des Carl-Diem-Wegs auf der Sentruper Höhe, seit Jahren in der Diskussion, sei deshalb nicht zu rechtfertigen. Der Stadtsportbund hatte sich dieser Meinung angeschlossen, was wiederum mehrere Ratsfraktionen erzürnt hatte.

"Absurde" Kritik

Die Kritik des Beirats an Beckers angeblich schlechter wissenschaftlicher Arbeit wies Thamer als „absurd“ zurück. Dahinter stehe vermutlich der Versuch, Diem als historische Person zu entlasten. Dagegen weise Becker nach, dass Diem mehrfach in Goebbels' Zeitschrift „Das Reich“ publiziert und noch im Mai 1945 eine „Durchhalterede“ vor Hitlerjungen gehalten habe. „Wer das tut, ist nicht in der inneren Opposition“, sagte Thamer.

Auch wenn Diem nicht direkt an Verbrechen beteiligt gewesen sei, habe er mit seinem Verhalten zur Stützung des Regimes beigetragen. Darum sei es fraglich, ob er heute noch zum Vorbild taue: „Da ist mir zu viel Opportunismus dabei. Andere in seiner Lage haben konsequenter gehandelt“, so Thamer. Bei der Umbenennungs-Debatte müsse das jenseits aller Verdienste Diems um den Sport eine Rolle spielen.